



Großdemonstration gegen maßlosen Kormoranschutz

„Das Schweigen hat ein Ende“

... das war der Tenor der größten Demonstration in Deutschland gegen die vom Kormoran verursachten schweren Schäden bei anderen Arten sowie in den Teichen, Seen und Flüssen der Berufsfischerei. Diese vom LFV Baden-Württemberg in Ulm bestens vorbereitete und organisierte Veranstaltung fand parallel zum Treffen des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) mit dem Landesbund für Vogelschutz Bayern (LBV) statt, die nur wenige Meter neben dem Platz vor dem Ulmer Münster eine Fachtagung zum „Vogel des Jahres“, dem Kormoran durchführten.



Während dieser Veranstaltung hatten Dr. Sebastian Hanfland vom LFV Bayern und Reinhart Sosat vom LFV Baden-Württemberg die Möglichkeit, die unhaltbaren Behauptungen des NABU und des LBV zum angeblich erforderlichen Schutzstatus sehr deutlich zu widerlegen. Die Präsidenten des VDSF und des DAV, Peter Mohnert und Günter Markstein sowie die Repräsentanten des DFV und viele fischereiliche Interessenvertreter konnten ihre Forderungen für ein dringend erforderliches Kormoranmanagement gegenüber dem NABU deutlich zum Ausdruck bringen.

Ab 15.00 Uhr versammelten sich dann mit einer Unzahl von Transparenten und Spruchbändern mehr als 6.000 Angler, Fischer und Teichwirte aus allen Teilen Deutschlands sowie aus der Schweiz, aus Österreich und aus Frankreich auf dem Platz vor dem Ulmer Münster.

Lautstark, aber mit einer bewundernswerten Disziplin, brachten die Angler und Berufsfischer aus sämtlichen Bundesländern, mit mehr als

Rede von VDSF-Präsident Peter Mohnert auf der Bühne auf dem Münsterplatz.



200 Autobussen angereist, bereits vor Beginn der Demonstration auf dem Münsterplatz ihre Forderungen nach einem biologisch angemessenen Kormoranbestand zum Ausdruck. Sehr deutlich wurden auf Transparenten, Spruchbändern und übergroßen Fotos die schweren, durch den ausgeuferten Kormoranbestand verursachten Schäden, auch den Einwohnern und den vielen Touristen dargestellt.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Vizepräsidenten des LFV Baden-Württemberg, Georg Riegger, umriss der Präsident des VDSF und der European Angler Alliance, Peter Mohnert, die wichtigsten Forderungen der Angler und Fischer und überbrachte auch die Grüße des Präsidenten des DFV, Holger Ortel, der leider in Berlin unabkömmlich war. Er zeigte auch klar die Unwahrheiten in der Argumentation von NABU und LBV auf und ging auf die mehr als 20 Jahre dauernden Versuche ein, mit dem NABU zu



Dr. Christel Happach-Kasan

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion
für Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik

Berlin, 19. März 2010

Grußwort zur Demonstration gegen Kormoranschutz am 20. März in Ulm

Als der Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*) Anfang der neunziger Jahre wieder bei uns heimisch wurde, konnte sich wohl niemand vorstellen, dass sein Bestand derart anwachsen würde. Inzwischen wird die europäische Population auf etwa 2 Millionen Vögel geschätzt. In Deutschland hat sich der Bestand seit 1990 auf etwa 130.000 Vögel vervierfacht und er ist im gesamten Binnenland verbreitet. Dies ist ein Zeichen für einen sehr erfolgreichen Artenschutz. Sein Bestand ist heute nicht mehr gefährdet und die Naturschutzverbände sollten einsehen, dass der Kormoran keinen besonderen Schutz mehr nötig hat, auch wenn der Kormoran zum Vogel des Jahres 2010 gewählt wurde.

Der hohe und weiter zunehmende Kormoranbestand hat vielmehr gravierende Auswirkungen auf die gesamte natürliche Fischfauna. Der Schutz der Biodiversität darf nicht an der Wasseroberfläche halt machen. Er gilt auch für Fische. Außerdem schädigt der große Fraßdruck des Kormorans auch auf die Aquakultur, die Binnen- und Küstentischerei sowie die Teichwirtschaft. Pro Tag fressen zwei Millionen Kormorane in Europa etwa 1.000 t Fisch. In Deutschland übersteigt der jährliche Verlust durch die Kormorane sogar die jährlichen Fangenerträge der Berufs- und Angelfischerei. Kormorane fressen hauptsächlich kleinere Fischarten oder Jungtiere größerer Fischarten, darunter auch bedrohte Arten. Insbesondere kleinere Fließgewässer in Mittelgebirgsregionen werden seit kurzem heimgesucht. In vielen Gewässern ist die Verjüngung und Aufrechterhaltung des natürlichen Fischbestandes inzwischen stark gefährdet und Einbußen am Genpool der gefährdeten Äschen- und Bachforellenpopulationen sind wahrscheinlich. Auch der Aal, durch den Querverbau von Fließgewässern bereits besonders belastet, wird durch Kormoranfraß in höchstem Maße bedroht. Der kalte Winter hat speziell die kleineren Fließgewässer als Ausweichjagdgründe in diesem Winter zusätzlich stark belastet.

Die Zeit ist überreif, eine europaweite Bestandsregulierung in Angriff zu nehmen. Die in verschiedenen Bundesländern erlassenen Kormoranverordnungen reichen aber nicht aus, um die Problematik grundlegend zu lösen. Regionale Scheuchmaßnahmen vertreiben die Vögel nur in andere Gebiete, und lokale Abschüsse werden nachweislich sehr schnell wieder durch Zuwanderung kompensiert. Die Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der FDP-Bundestagsfraktion hat deswegen einen Antrag zu einem wirkungsvollen Managementplan für den Bundessparteitag der FDP erarbeitet und ihren Antrag in die Koalitionsarbeitsgruppe eingebracht. Wir fordern in Übereinstimmung mit dem Europäischen Parlament einen langfristigen und vor allem europaweit koordinierten Managementplan Kormoran. Es muss das Ziel sein, durch eine nachhaltige Bestandsregulierung gefährdeten Fischarten den überlebensnotwendigen Schutz zu gewährleisten. Ein nachhaltiges Management ist nötig, um die Existenz teichwirtschaftlicher Betriebe zu sichern, die Anstrengungen der deutschen Fischer und Angler bei der Hege und Erhaltung gefährdeter Fischarten und die Maßnahmen zur Sicherung der europäischen Aalbestände zu unterstützen. Hierbei sind effektive Maßnahmen zur Reduktion des Brutvogelbestandes unumgänglich und die Neugründung von Kolonien muss zukünftig zu verhindert werden. So wie in Naturschutzgebieten mit der Zielsetzung des Vogelschutzes bestandsregulierende Maßnahmen beim Fuchs möglich sind, muss auch die Artenvielfalt und genetische Vielfalt der heimischen Fischfauna durch Bestandsregulierung des Kormorans geschützt werden können.

Christel Happach-Kasan



einer vernünftigen Zusammenarbeit zu kommen. Die im NABU-Meeting immer wieder plakativ geforderte Zusammenarbeit wurde damit einmal mehr als eine unhaltbare – weil falsche – Aussage deutlich gemacht.

Der Präsident des DAV, Günter Markstein, setzte die Thematik nahtlos fort, dankte allen für die bisherige unermüdliche Arbeit zur Eindämmung der extremen Kormoranschäden, schilderte anschaulich die Realität an den Gewässern, forderte ein

Ende des Zusehens der Politik und bat unter großem Beifall der Demonstranten, in diesem Kampf nicht nachzulassen.

Nach den Grußworten der ausländischen Gäste schilderte der Präsident des Verbandes Deutscher Binnenfischer (VDBi), Dr.

Christian Proske, anschaulich die schweren Probleme in der deutschen Binnenfischerei und stellte die Alibivorschläge der Naturschützer als das heraus, was sie in Wirklichkeit sind: unrealistisch, teilweise technisch nicht durchführbar oder zu teuer und vollständig am Problem vorbeigehend und zudem in vielen Teilen unwahr. Wenn ein jahrtausendaltes Gewerbe durch die dramatischen Eingriffe in den Fischbestand der Berufsfischer durch den SchADVogel Kormoran an den Rand des Ruins getrieben wird, dann haben Politik und Gesellschaft versagt und das muss man ändern.

Abschließend fasste der Vizepräsident des LFV Baden-Württemberg, Georg Riegger, den Inhalt der Beiträge noch einmal zusammen, brachte hervorragende Ableitungen zu den Bedingungen im Lande Baden-Württemberg und schloss unter tosendem Beifall der Teilnehmer eine Protestversammlung, wie sie es in dieser Form und zu einer solchen Thematik in Deutschland noch nie gegeben hat.

Alle Redner erhielten für ihre klaren, offenen Worte, für die klar formulierten und begründeten Forderungen sowie die schonungslose Darstellung der Realität an unse-



ren Gewässern immer und immer wieder tosenden Beifall.

Der klare Tenor der Demonstration: der Kormoran gehört wie jedes andere Lebewesen in die Natur, hat seine Daseinsberechtigung wie alle anderen Lebewesen auch, aber wenn eine Art beginnt eine andere Art auszurotten, dann muss eingegriffen werden.

Was auch bei den Naturschützern als völlig unproblematisch gilt, den Bestand an Schwarzwild, Reh, Fuchs und anderen Arten, die im Bestand ausgefuhrt sind, zu regulieren, das muss auch für die Tierwelt unter Wasser gelten: Tierschutz darf nicht an der Wasserlinie aufhören!

P. M.

